

Gemeinde Regensdorf - ZH



**Konzept der
Jugendförderung 2008 - 2011**



Leitbild Jugendpolitik

Inhalt:

1. Vorwort
2. Konzeptaufbau
3. Einführung Leitbild Jugendförderung Regensdorf
4. Leitbild Jugendförderung Regensdorf
5. Strategien und Methodik

1. Vorwort:

Einleitende Worte zum Jugendleitbild

„Erfahrung ist ein Leuchtturm, der uns den Weg weist, nicht ein Ankerplatz, an dem wir festmachen“.
Dieser Leitsatz soll über dem neuen Jugendleitbild der Gemeinde Regensdorf stehen. Das Leitbild, in vielen Stunden und unter Einbezug aller möglichen Güter ausgearbeitet, ist ein Startpunkt für eine vernetzte Jugendarbeit in unserer Region. Dies als Grundlage dafür, den Jugendlichen in einer Lebensphase der Selbstfindung eine Unterstützung zu bieten und sie zu unterstützen, sich zu selbstständigen und aktiven Mitgliedern unserer Gemeinschaft zu entwickeln. Auch jungen Menschen, die mit ihrer Selbstfindung Schwierigkeiten haben, aus welchem Grund auch immer, wollen wir mit diesem Konzept die Grundlage schaffen, eine Anlaufstelle zu finden, deren Hürde nicht zu hoch ist und wo sie Hilfe zur Selbsthilfe finden können. Allen, die in den Workshops oder der Arbeitsgruppe viel Zeit zugunsten unserer Jugend investiert haben, spreche ich hier meinen herzlichen Dank aus. Die Grundlage ist erarbeitet. Nun gilt es, diese in die Praxis umzusetzen und das Ganze über alle Grenzen hinweg

gemeinsam mit den Kirchen, den Schulen und allen involvierten Stellen kontinuierlich weiter zu entwickeln. Eine Arbeit, die nie zu Ende ist, ganz im Sinne des Anfangssatzes. Auf dass unser Jugendleitbild ein Leuchtturm sei, der uns die richtige Richtung weist.

Max Walter
Gemeinderat Regensdorf
Ressort Gesundheit und Umwelt



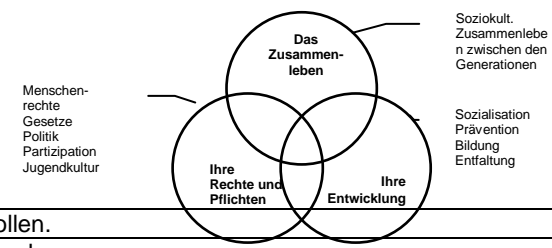
2. Konzeptaufbau:

Der Jugendbereich ist ein sehr dynamisches Arbeitsfeld. Die gesellschaftliche Entwicklung ist ständigen Veränderungen ausgesetzt. Davon sind auch die Jugendlichen und somit die Jugendarbeit selber betroffen. Das vorliegende Jugendförderungskonzept trägt dem Rechnung, indem es den Rahmen für den normativen, strategischen und operativen Bereich vorgibt. Normative und strategische Vorgaben sind langfristig ausgerichtet. Die operativen Vorgaben unterscheiden sich in einen mittelfristigen Ideenspeicher als Grundlage für mögliche Aktivitäten der Jugendarbeit sowie in kurz- bis mittelfristige Handlungskonzepte. Letztere



konkretisieren die vorgesehenen Massnahmen im Arbeitsalltag. Sie dienen insbesondere den professionellen Jugendfachleuten zur detaillierten Planung und Evaluation ihrer Tätigkeit. Mittels Handlungskonzepte lassen sich die aktuellen Trends und Strömungen sowie die individuellen Fähigkeiten der Profis berücksichtigen. Dieses Jugendförderungskonzept sieht deshalb vor, dass die Handlungskonzepte von den Jugendfachleuten selber entwickelt werden. Die Jugendarbeit Regensdorf hat bereits ein halbes Dutzend solcher Handlungskonzepte erarbeitet.

Normativ	
Grundlagen	Übergeordnete internationale, nationale, kantonale und kommunale Grundlagen, welche in Kohärenz zur kommunalen Jugendförderung stehen.
Politisch-strategisch	
Leitbild	<p>Das Leitbild beantwortet, welche Wirkung die Jugendpolitik und insbesondere die kommunale Jugendarbeit im Jugendbereich entfalten soll. Es deckt die folgenden drei Faktoren der Jugendförderung ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Zusammenleben ▪ Die Rechte und Pflichten von Jugendlichen ▪ Die Entwicklung von Jugendlichen
Kernstrategien	Klärt, mit welchen professionellen Strategien die Wirkungsziele angegangen werden sollen.
Methoden	Klärt, welche professionellen Methoden / Verfahren in der Umsetzung zur Anwendung gelangen.
Operativ	
Arbeitspapier	Das Arbeitspapier zeigt mögliche Massnahmen und Wege auf, um das Ziel einer effizienten Jugendarbeit in Regensdorf zu erreichen. Das Arbeitspapier enthält einen Zeitplan und benennt die zuständigen Instanzen. Es dient als internes Arbeitsinstrument (Jahresplanung, Evaluation) für die Verwaltung und Behörde und wird bei Bedarf laufend angepasst respektive ergänzt.
Praxiskonzepte	<p>Die operativen Massnahmen (Angebotsbereiche) bilden den konzeptionellen Rahmen. Verschiedene dieser Massnahmen und Leistungen werden (künftig) von der Jugendarbeit in Praxiskonzepten genauer dargelegt. Praxiskonzepte legen im Kontext des aktuellen Handlungsbedarfs die Rahmenbedingungen, Detailziele, Evaluationskriterien etc. fest und berücksichtigen die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der verantwortlichen Jugendfachperson.</p> <p>Praxiskonzepte dienen der Qualitätssicherung (Strukturierung und Planung) im Alltag. Sie können auf Grund der Erfahrungen jederzeit überarbeitet respektive angepasst werden.</p>



3. Einführung Leitbild Jugendförderung Regensdorf:

Das vorliegende Leitbild besteht aus mehreren Leitthemen. Jedes Leitthema gibt Antworten auf drei zentrale Führungsfragen:

- Was ist unsere Überzeugung als politische Gemeinde?
- Welche Wirkung wollen wir im Jugendbereich erzielen?
- Was können wir als politische Gemeinde zur Erzielung dieser Wirkung beitragen (Strategie)?

Leitbild-Themen: bestehend aus



Das Leitbild steht in einer Wechselbeziehung zu folgenden mitberücksichtigten Grundlagen:

- UNO-Kinderrechtskonvention
- Bundesverfassung
- kantonale Gesetze
- Leitbild der Gemeinde Regensdorf

Zur Umsetzung des Leitbildes werden im Arbeitspapier Jugendarbeit eine Reihe von Massnahmen und Leistungen genannt, die in einem kongruenten Verhältnis zu einzelnen oder mehreren Leitbildthemen stehen. Die Zuordnung ist deutlich ersichtlich. Das Leitbild hat statischen Charakter, ist also auf eine lange Frist von 8 – 10 Jahren ausgelegt. Eine regelmässige Ueberprüfung und Anpassung alle 4 – 5 Jahre wird empfohlen. Das Arbeitspapier hat dynamischen Charakter. Es dient als Sammlung möglicher Massnahmen und kann sich bei Bedarf den laufenden Erfordernissen des operativen Betriebes anpassen, muss sich aber immer an den Wirkungszielen des Leitbildes orientieren.



4. Leitbild der Jugendförderung Regensdorf

Wir schaffen Entfaltungsräume und fördern die Jugendkultur

Freiräume sind wichtig für die gesunde Entwicklung von Jugendlichen. Jugendliche brauchen Freiräume, um sich zu treffen, Erfahrungen in der Gruppe zu sammeln, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und selbstbestimmt zu handeln. Wir fördern Treffpunkte, die den vielfältigen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden. Und wir unterstützen die Jugendlichen in der Organisation von jugendkulturellen Anlässen.

Wir stärken Beziehungsnetze

Für ihre Entwicklung brauchen Jugendliche ein vielfältiges Beziehungsnetz.

Ausserfamiliäre Ansprechpersonen unterstützen den Ablösungsprozess vom Elternhaus und den Aufbau eines eigenen Wertesystems. Sie fördern die Orientierung und Integration in die Gesellschaft und schaffen Vertrauen und Rückhalt in der Wohngemeinde. Wir stellen in der offenen Jugendarbeit professionelle Ansprechpersonen zur Verfügung. Wir unterstützen die Ansprechpersonen in den Vereinen und fördern die Vernetzung zwischen den Gütern (Kirche, Schule, Vereine).

Wir beteiligen Jugendliche

Jugendliche haben eine eigene Sichtweise und eigene Bedürfnisse. Der Einbezug der Jugendlichen ist eine Bereicherung für alle und trägt zu einem guten Klima in der Gemeinde bei. Beteiligung und Mitbestimmung fördert den gegenseitigen Respekt und das Bewusstsein für Rechte und

Pflichten innerhalb der Gesellschaft. Wir nehmen die Jugendlichen mit ihren Anliegen ernst und beteiligen sie. Sie erhalten Rückmeldungen und Bestätigungen über ihr Engagement.

Wir fördern eine gesunde Entwicklung

Alle Jugendlichen haben im Jugendalter wichtige Entwicklungsaufgaben zu bewältigen: zum Beispiel eine eigene Identität entwickeln und lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Diese Entwicklungsaufgaben dienen dazu, sich später als Erwachsene (in der Familie, im Beruf im kommunalen Zusammenleben) problemlos und konstruktiv zurecht zu finden.

Wir unterstützen Jugendliche, unabhängig ihrer Herkunft und ihres Geschlechts, beim Hineinwachsen in die Erwachsenenwelt, damit ihre Sozialisation, auch im Interesse eines friedlichen Zusammenlebens, gut gelingt.

Wir unterstützen das Engagement von Jugendlichen

Wir legen Wert darauf, dass Jugendliche lernen, ihre Bedürfnisse selbstbewusst zu äussern. Durch gezielte professionelle Jugendarbeit schaffen wir ein förderliches Umfeld, welches Jugendliche zum Engagement motiviert, die Entwicklung und den Zusammenhalt der Jugendlichen fördert und das Verständnis zwischen den Kulturen begünstigt.



5. Strategien und Methodik:

Kernstrategie				
Soziokulturelle Jugend- und Sozialarbeit Primäre Adressaten (Zielgruppe): ab 6. Klasse – ca. 21jährig				
Stationäre Jugendarbeit	Jugendkultur	Sozialraum	Partizipation	Beratung & Bildung
<ul style="list-style-type: none"> • Offener Jugendtreff • Raumvermietung 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt- und Kulturarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Cliquen- & Szenen-Coaching • Aufsuchende Jugendarbeit • Vernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Beteiligungsformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention • Niederschwellige Beratung und Triage

Professionelle Methodik				
Für die Umsetzung des Konzeptes sind auf der operativen Ebene der offenen Jugendarbeit folgende methodischen Ansätze relevant:				
Methodik der soziokulturellen Animation:	Methodik der Sozialen Arbeit:	Projektmethodik:	Coaching:	Gemeinwesen-orientierte Ansätze:
<ul style="list-style-type: none"> - anregen - ermuntern - befähigen - unterstützen - vermitteln (Mediation) - beteiligen (Partizipation) 	<ul style="list-style-type: none"> - (nach-) sozialisieren - beraten - vermitteln im Sinne von Triage 	Partizipative Projektmethodik zur Gestaltung eines förderlichen (statt überfordernden) Umfeld für Jugendliche.	von Cliquen, Peergroups und Szenen, ebenfalls als unterstützender und befähigender Ansatz.	<ul style="list-style-type: none"> - ganzen Sozialraum einbeziehen - vernetzen - Ressourcen erschliessen und nutzen - vermitteln (Mediation) - beobachten und analysieren

